

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 434

**Die Auswirkung einer mangelbedingten
Rückabwicklung des Liefervertrags auf
den Finanzierungsleasingvertrag**

Von

Stephanie Sittmann-Haury



Duncker & Humblot · Berlin

STEPHANIE SITTMANN-HAURY

Die Auswirkung einer mangelbedingten Rückabwicklung
des Liefervertrags auf den Finanzierungsleasingvertrag

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 434

Die Auswirkung einer mangelbedingten Rückabwicklung des Liefervertrags auf den Finanzierungsleasingvertrag

Von

Stephanie Sittmann-Haury



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz hat diese Arbeit
im Jahre 2013 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7387

ISBN 978-3-428-14219-4 (Print)

ISBN 978-3-428-54219-2 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84219-3 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Der Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz hat die vorliegende Arbeit im Frühjahr 2013 als Dissertation angenommen. Rechtsprechung und Literatur sind auf dem Stand April 2013.

Mein besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Dagmar Kaiser, die mich als Mitarbeiterin und Doktorandin stets gefordert und gefördert hat. Ihr verdanke ich meine Freude am wissenschaftlichen Arbeiten. Herrn Prof. Dr. Oechsler danke ich für die zügige und intensive Zweitkorrektur meiner Arbeit. Zum Dank verpflichtet bin ich auch jenen, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben: Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Horst Konzen, Herr Patrick Schulz und Herr Dr. Martin Gilbert haben mit kritischen Denkanstößen und einem stetigen Zuspruch zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Meiner Schwester, Frau Prof. Dr. Caroline Flick, danke ich herzlich für die mühevollen Arbeit des Korrekturlesens sowie meiner ganzen Familie für ihre Unterstützung.

Mainz, im Juli 2013

Stephanie Sittmann-Haury

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	15
I. Problemstellung	15
II. Geschichte und wirtschaftliche Bedeutung des Leasings	18
III. Gang der Untersuchung	20
B. Finanzierungsleasingvertrag	22
I. Grundlagen	22
1. Ungeregelter Vertragstypus	22
2. Erscheinungsformen und Abgrenzungen	23
a) Vollamortisation: Finanzierungsleasing vs. Operatingleasing	24
b) Dreiecksbeziehung: Finanzierungsleasing vs. Hersteller- oder Händler- leasing	27
c) Verbraucherbeteiligung: Gewerbliches Leasing vs. Verbraucherleasing ..	29
II. Vertragsgestaltung	29
1. Vertragsschluss und Vertragsbeteiligte	30
a) Einheits- oder Vorverhandlungsmodell	30
b) Eintritts- oder Einstiegsmodell	31
2. Vertragsdauer und Abschlussleistungen	31
a) Abschlussleistung nach ordentlicher Kündigung	32
b) Abschlussleistung nach außerordentlicher Kündigung	32
c) Abschlussleistung nach Ablauf der Grundlaufzeit	33
aa) Vollamortisationsverträge	34
bb) Teilamortisationsverträge	34

C. Rechtliche Einordnung des Finanzierungsleasings	37
I. Einführung	37
II. Abriss der Interessenlagen beim Finanzierungsleasing	38
1. Interessen des Leasingnehmers	38
a) Übliche Vorteile	38
b) Besonderheiten beim Privatleasing	43
2. Interessen des Leasinggebers	45
3. Interessen des Lieferanten	46
III. Diskussionsstand zur Rechtsnatur des Finanzierungsleasings	46
1. Atypischer Mietvertrag	46
a) Überblick	46
b) Drittverweisklausel	49
aa) Abtretungs- oder Ermächtigungskonstruktion	50
bb) Situation bei fehlender Drittverweisung	51
cc) Umfang der Drittverweisung	52
dd) Wirksamkeit der Drittverweisklausel	54
ee) Folgen einer wirksamen Drittverweisung	60
c) Kritik	62
2. Geschäftsbesorgungsvertrag mit Darlehenscharakter	64
a) Überblick	64
b) Kritik	66
3. Kaufvertrag	71
a) Überblick	71
b) Kritik	72
4. Vertrag sui generis	73
a) Überblick	73
b) Kritik	77

5. Mehrseitiges Austauschverhältnis	77
a) Einführung	77
b) Dreigliedriger Vertrag	78
aa) Überblick	78
bb) Kritik	83
c) Trisynallagmatisches Verhältnis	85
aa) Überblick	85
bb) Kritik	88
IV. Zusammenfassung und Stellungnahme	89
D. Auswirkung der mangelbedingten Rückabwicklung des Liefervertrags auf den Leasingvertrag	92
I. Einführung	92
II. Geschäftsgrundlagenlösung	93
1. Darstellung der Grundlagen	93
2. Rückabwicklung im Dreieck	97
a) Bereicherungsrechtliche oder rücktrittsrechtliche Abwicklung des Leasingvertrags	97
b) Kaufpreisrückzahlung und Zinsen	99
c) Ersatz entgangener Gewinne	102
aa) Schadensersatzansprüche des Leasingnehmers	102
bb) Schadensersatzansprüche des Leasinggebers	105
d) Nutzungsersatzansprüche	108
e) Klageerfordernis	111
f) Insolvenzrisiko	114
3. Kritik	114
a) Unanwendbarkeit des § 313 BGB	115
aa) Keine Geschäftsgrundlage	115
bb) Risiko einer Vertragspartei	118
b) Rückabwicklung als Rechtsfolge des § 313 BGB	121
c) Kein Klageerfordernis	128

d) Mangelrisiko und Gewinnverlust des Leasinggebers	133
e) Schadensersatzhaftung des Lieferanten	135
aa) Grundsätzliche Wirkung der Abtretung	135
bb) Schäden des Leasingnehmers während der Besitzzeit	140
cc) Entgangene Gewinne der Parteien durch die Rückabwicklung	142
f) Insolvenzrisiko	148
g) Nutzungersatzansprüche	150
aa) Nutzungersatz im Lieferverhältnis Leasinggeber/Lieferant, §§ 346 ff. BGB	150
bb) Nutzungersatz im Leasingverhältnis Leasingnehmer/Leasinggeber	155
(1) §§ 812 ff. BGB	155
(2) §§ 346 ff. BGB	159
4. Zusammenfassung	161
III. Kündigungslösungen	162
1. Einführung	162
2. Der Ansatz von <i>Arnold</i>	164
a) Kündigungsgrund	164
b) Rechtsfolgen	164
3. Der Ansatz von <i>Canaris</i>	167
a) Kündigungsgrund	167
b) Rechtsfolgen	168
4. Der Ansatz von <i>Stoffels</i>	170
a) Kündigungsgrund	171
b) Rechtsfolgen	171
5. Kritik	172
a) Kein Kündigungsgrund	172
b) Rechtsfolgen	174
aa) Keine Rückabwicklung	174
bb) Insolvenzrisiko	175
cc) Teilweiser Erhalt der Gewinne	177

dd) Nutzungsersatzansprüche	179
6. Zusammenfassung	180
IV. Lösung über „verbundene Verträge“	181
1. Inhalt und Rechtsfolgen des Ansatzes	182
a) Anwendbarkeit auf Finanzierungsleasingverträge	182
b) Einwendungsdurchgriff	184
c) Rückforderungsdurchgriff	186
aa) Analoge Anwendung des § 358 Abs. 4 S. 3 BGB	186
bb) Rechtsfolgen	187
(1) Abwicklungskonzentration auf Leasinggeber	187
(2) Gewinnverlust des Leasinggebers	188
(3) Nutzungsersatzansprüche	188
(4) Insolvenzrisiko	189
2. Kritik	189
a) Keine Anwendbarkeit auf Finanzierungsleasingverträge	189
b) Einwendungsdurchgriff	193
c) Rückforderungsdurchgriff	197
aa) Keine analoge Anwendung des § 358 Abs. 4 S. 3 BGB	197
bb) Rechtsfolgen	202
(1) Abwicklungskonzentration auf Leasinggeber	202
(2) Gewinnverlust des Leasinggebers	202
(3) Nutzungsersatzansprüche	203
(4) Insolvenzrisiko	204
3. Zusammenfassung	204
V. Lösungen über ein mehrseitiges Austauschverhältnis	206
1. Dreigliedriger Vertrag	206
a) Inhalt der Auffassung	206
b) Rechtsfolgen	207
c) Kritik	208
aa) Mangelrisiko, Fortführung des Leasingvertrags	209

bb) Gewinne des Leasinggebers	209
cc) Nutzungsersatzpflichten	209
dd) Insolvenzrisiko	210
2. Trisynallagmatisches Verhältnis	211
a) Inhalt der Auffassung	211
b) Rechtsfolgen	211
c) Kritik	213
aa) Rückabwicklung	213
bb) Gewinne	213
cc) Nutzungsersatzpflichten	214
dd) Insolvenzrisiko	215
VI. Unmöglichkeitensatz	215
1. Inhalt und Rechtsfolgen	215
a) Überblick	215
b) Gewinnverlust des Leasinggebers	217
c) Nutzungsersatzpflichten	217
d) Insolvenzrisiko	218
2. Kritik	219
a) Unmöglichkeit im Sinne des § 275 Abs. 1 BGB	219
b) Wegfall der Zahlungsverpflichtung nach § 326 Abs. 1 S. 1 Hs. 1 BGB ..	222
c) Ausnahmetatbestand des § 326 Abs. 2 S. 1 Var. 1 BGB	225
d) Keine Rückforderung nach §§ 326 Abs. 4, 346 ff. BGB	228
e) Zwischenergebnis	231
VII. Weiterentwicklung des modifizierten Unmöglichkeitensatzes mit § 285 Abs. 1 BGB und §§ 398, 437 Nr. 3, 280 Abs. 1, 3, 281 BGB	233
1. § 285 Abs. 1 BGB als geeignetes Korrektiv	233
2. Anwendbarkeit des § 285 Abs. 1 BGB	235
3. Voraussetzungen des § 285 Abs. 1 BGB	239

4. Rechtsfolgen des § 285 Abs. 1 BGB	243
a) Beispielsfall	243
b) § 285 Abs. 1 BGB auf vollen Kaufpreis nebst Zinsen	244
c) Kein Gewinnverlust für Leasinggeber	246
d) Nutzungsersatzpflichten	246
e) Insolvenzrisiko	247
5. Schadensersatzanspruch für „Mehrbelastung“	248
a) Anspruchsgrundlage	248
b) Voraussetzungen	250
c) Kein Ausschluss durch Rücktritt	251
d) Anspruchshöhe	252
aa) Anrechnung des Surrogats	252
bb) Keine Anrechnung der Nutzung	253
cc) Kein Ersatz für nichtfrustrierte Aufwendungen	256
6. Zusammenfassung	257
E. Wesentliche Ergebnisse	259
Literaturverzeichnis	268
Entscheidungen des Bundesgerichtshofs (Übersicht)	278
Sachverzeichnis	282

A. Einleitung

I. Problemstellung

Dem Finanzierungsleasing liegt typischerweise ein Dreipersonenverhältnis zugrunde: Der Händler oder Hersteller (Lieferant) verkauft und übereignet dem Leasinggeber ein Leasingobjekt, das der Leasingnehmer ausgewählt hat. Im Anschluss überlässt der Leasinggeber dem Leasingnehmer im Rahmen eines Finanzierungsleasingvertrags die Nutzung dieses Objekts für eine gewisse Zeit gegen Entgelt.¹ Geleast werden nicht nur Maschinen², Autos³, Computeranlagen⁴ und Software⁵, sondern auch Immobilien⁶ wie Geschäftshäuser, Parkanlagen und Einkaufszentren, ebenso Funkeinrichtungen⁷ und sogar Tiere⁸, etwa Pferde und Meerschweinchen.

Der Finanzierungsleasingvertrag ist kein geregelter Vertragstypus. Wie für jede rechtliche Einordnung eines nicht geregelten Vertrags ist daher der Parteiwille zu erforschen.⁹ Schnell wird deutlich, dass es sich bei einem Finanzierungsleasing-

¹ Nur ganz vereinzelt wird das Leasinggeschäft nicht in zwei eigenständige Verträge aufgespalten, sondern als mehrseitiges Rechtsgeschäft verstanden: Unter C.III.5.

² BGH 9.10.1985, VIII 217/84, BGHZ 96, 103 (Senk- und Schneidanlagen); BGH 11.1.1995, VIII ZR 82/94, BGHZ 128, 255 (Faxgerät); BGH 25.10.1995, VIII ZR 42/94, NJW 1996, 250 (Cugher-Anlage); BGH 9.7.2002, X ZR 70/00, NJW-RR 2003, 51 (Blasfolienanlage); BGH 13.4.2005, VIII ZR 377/03, NJW-RR 2005, 1081 (Bügelmaschinen).

³ BGH 5.12.1984, VIII ZR 227/83, NJW 1985, 796 (Radlader); BGH 9.5.1990, VIII ZR 222/89, NJW-RR 1990, 1009 (Chrysler); BGH 6.3.1996, VIII ZR 98/95, NJW 1996, 1888 (Fiat); BGH 21.12.2005, VIII ZR 85/05, NJW 2006, 1066 (BMW); BGH 30.3.2011, VIII ZR 94/10, NJW 2011, 2874 (Audi A6).

⁴ Schon BGH 19.12.1979, VIII ZR 95/79, NJW 1980, 698; BGH 25.10.1989, VIII ZR 105/88, BGHZ 109, 139; auch Datenerfassungsgeräte: BGH 23.2.1977, VIII ZR 124/75, BGHZ 68, 118.

⁵ BGH 29.10.2008, VIII ZR 258/07, BGHZ 178, 227 (Fleisch- und Wurstbranche).

⁶ Überblick bei MSW/Martinek, Handbuch des Leasingrechts² (2008) § 58 Rn 7.

⁷ BGH 16.9.1981, VIII ZR 265/80, BGHZ 81, 298.

⁸ Makler für Tierleasing, abrufbar unter <http://www.tiere-leasing.de/pferde-leasing/index.html> (letzter Abruf: April 2013); zum Pferdeleasing Homepage der *NaminCo-Leasing GmbH*, abrufbar unter <http://www.leasing-pferde.de/> (letzter Abruf: April 2013); speziell zu Meerschweinchenleasing *Handelsblatt* vom 15.10.2012, abrufbar unter <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/leasing-spezial2012/made-in-switzerland-meerschweinchen-leasing-boom/7233346.html> (letzter Abruf: April 2013).

⁹ *Leenen*, AcP 190 (1990), 260, 264 ff; *Martinek*, *Moderne Vertragstypen* Band I (1991) S. 21; zur Methodik allg *Lieb*, DB 1988, 946; *Gernhuber*, *Das Schuldverhältnis* (1989) S. 152 ff; *Larenz/Canaris*, *Lehrbuch des Schuldrechts II/2 BT*¹³ (1994) S. 41 ff; *Oechler*, *Gerech-*

vertrag keinesfalls um einen Mietvertrag handelt.¹⁰ Zwar überlässt der Leasinggeber dem Leasingnehmer den Gebrauch der Sache auf Zeit gegen Entgelt. Jedoch weicht die Risikoverteilung maßgeblich von der Miete ab. Ein Vermieter schuldet nach § 535 BGB die Überlassung einer mangelfreien Mietsache und deren Instandhaltung. Den Leasinggeber trifft dagegen nach einhelliger Auffassung – wenn auch unterschiedlich begründet – keine Sachmängelhaftung: Selbst wer das Finanzierungsleasing – wie die Rechtsprechung – wegen der entgeltlichen Gebrauchsüberlassung als ein atypisches Mietverhältnis¹¹ einordnet, versucht die Sachmängelhaftung des Leasinggebers auszuschließen, indem er ihm erlaubt, sich über sogenannte Drittverweisklauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen wirksam von seiner Haftung freizuzuzeichnen und als Ausgleich dem Leasingnehmer die eigenen kaufrechtlichen Gewährleistungsansprüche gegen den Lieferanten abzutreten.¹² Andere vergleichen den Leasinggeber dagegen mit einem Geschäftsbesorger¹³ und sehen ihn deswegen ohne Notwendigkeit einer Freizeichnung nicht in der Haftung für ein mangelhaftes Leasingobjekt. Wiederum anderen erscheint keiner der geregelten Vertragstypen des BGB dem Willen der Parteien gerecht zu werden, weswegen sie das Finanzierungsleasing als Vertrag *sui generis* einordnen.¹⁴ Auch nach diesen Ansätzen, ebenso wie nach dem nur noch als historisch zu bezeichnenden Vorschlag einer kaufrechtlichen Qualifizierung¹⁵ und auch den in jüngerer Zeit aufgekommenen dreigliedrigen Vertragsmodellen¹⁶, muss sich der Leasingnehmer bei einer Schlechtleistung jedenfalls direkt an den Lieferanten und nicht an den Leasinggeber wenden. Die Herleitung dieser Gewährleistungsansprüche ist freilich ungleich schwieriger, wenn auf eine Abtretungsvereinbarung verzichtet wird, und die Ansprüche des Leasingnehmers gegen den Lieferanten stattdessen typusbedingt anerkannt werden. Die Antworten dazu fallen konstruktiv unterschiedlich aus.

tigkeit im modernen Austauschvertrag (1997) S. 296 ff; *Stoffels*, Gesetzlich nicht geregelte Schuldverträge (2001) *passim*; *ders.*, in: Staudinger, Leasing (2004) Rn 64.

¹⁰ So aber noch *Flume*, DB 1972, 1, 4 ff; zustimmend: *Blomeyer*, NJW 1978, 973, 974; *Sonnenberger*, NJW 1983, 2217, 2218.

¹¹ Schon BGH 8.10.1975, VIII ZR 81/74, NJW 1977, 195, 196; immer noch (unterstellt) in BGH 21.12.2005, VIII ZR 85/05, NJW 2006, 1066 (Rn 11, 14); BGH 29.10.2008, VIII ZR 258/07, BGHZ 178, 227 (Rn 31); aus der Lit statt vieler: BeckOK/Ehler²⁶ (2012) § 535 Rn 48, 46; noch unter C.III.1.

¹² Schon BGH 23.2.1977, VIII ZR 124/75, BGHZ 68, 118, 124; BGH 16.9.1981, VIII ZR 265/80, BGHZ 81, 298, 303; BGH 20.6.1984, VIII ZR 131/83, NJW 1985, 129, 130; BGH 24.4.1985, VIII ZR 65/84, BGHZ 94, 180, 190; BGH 19.02.1986, VIII ZR 91/85, BGHZ 97, 135, 140.

¹³ Insb *Canaris*, NJW 1982, 305; *Larenz/Canaris*, Lehrbuch des Schuldrechts II/2 BT¹³ (1994) S. 106 ff; noch unter C.III.2.

¹⁴ Insb *Martinek*, Moderne Vertragstypen Band I (1991) S. 162 f; Staudinger/*Stoffels*, Leasing (2004) Rn 86 und 250; noch unter C.III.4.

¹⁵ C.III.3. mN.

¹⁶ *Oechsler*, Gerechtigkeit im modernen Austauschvertrag (1997) S. 386 ff; *Heermann*, Drittfinanzierte Erwerbsgeschäfte (1998), *passim*; noch C.III.5.

Darin erschöpft sich der Parteiwille allerdings nicht: Über die grundsätzliche Verweisung des Leasingnehmers an den Lieferanten hinaus geht die Frage der Auswirkung eines daraufhin erklärten Rücktritts vom Liefervertrag auf den Leasingvertrag. Nach ständiger Rechtsprechung und mit großer Zustimmung in der Literatur führt die mangelbedingte Rückabwicklung des Liefervertrags zu einem Wegfall der Geschäftsgrundlage des Finanzierungsleasingvertrags mit ex-tunc Wirkung, so dass der Leasingnehmer nicht nur von seiner Leasingratenzahlungsverpflichtung für die Zukunft frei wird, sondern auch sämtliche bereits geleisteten Zahlungen vom Leasinggeber zurückfordern kann.¹⁷ Wie gezeigt werden wird, ist die Geschäftsgrundlagenlösung weder interessengerecht, noch ist sie dogmatisch haltbar. Obwohl die Normierung der Grundsätze des Wegfalls der Geschäftsgrundlage in § 313 BGB der Kritik weiteren Vorschub geleistet hat, hat der Bundesgerichtshof auch nach der Schuldrechtsreform an seiner Auffassung festgehalten¹⁸. Auch die Vorschläge¹⁹, nach denen die Rückabwicklung des Liefervertrags „nur“ zu einer Kündigung des Liefervertrags führt, sind im Ergebnis abzulehnen. Richtungsweisend ist vielmehr die Erkenntnis, dass es dem Leasinggeber durch die Rückabwicklung des Liefervertrags unmöglich wird, dem Leasingnehmer die Leasingsache zu belassen. Der Unmöglichkeitensatz, wie er insbesondere von *Habersack*²⁰ vertreten wird, zieht daraus wegen der zugrundegelegten mietrechtlichen Ansicht allerdings keine überzeugenden Schlüsse. Richtigerweise ist er zu modifizieren²¹, so dass der Leasingnehmer gleichwohl zur Weiterzahlung verpflichtet bleibt, und um einen Anspruch des Leasingnehmers gegen den Leasinggeber aus § 285 Abs. 1 BGB auf Herausgabe der vom Lieferanten erhaltenen Kaufpreiszahlung zu ergänzen. Dem Leasingnehmer ist darüber hinaus zu ermöglichen, die durch die Vertragsfortführung mit dem Leasinggeber überschießende Belastungen vom Lieferanten nach §§ 280 Abs. 1, 3, 281 BGB in Verbindung mit der Rentabilitätsvermutung (oder über § 284 BGB) ersetzt zu verlangen. Da sich der Anspruch gegen den Lieferanten und nicht gegen den Leasinggeber richtet, ist nicht § 283 BGB zu erwägen [D.VII.5.a)].

Die vorgelegte Arbeit beschränkt sich auf mobile Leasingobjekte und hat den Verbraucherleasingnehmer grundsätzlich nicht im Blick. Denn das Finanzierungsleasing kann Unternehmen steuer- und bilanzrechtliche Vorteile gegenüber etwa einem fremdfinanzierten Eigentumserwerb bieten, die ein Verbraucherleasingneh-

¹⁷ Ständige Rspr seit BGH 23.2.1977, VIII ZR 124/75, BGHZ 68, 118, 126; aus der Lit statt vieler Erman/*Dickersbach*¹³ (2011) Anh I § 535 Rn 49; MünchKomm/*Koch*, Leasing⁶ (2012) Rn 110 f; NomosKomm/*Reinking*² (2012) Anh II zu §§ 535–580a: Leasing Rn 182; Palandt/*Weidenkaff*⁷² (2013) Einf v § 535 Rn 58; PWW/*Frensch*⁷ (2012) Anhang zu §§ 488–515 Rn 148; Soergel/*Heintzmann*¹³ (2007) Vor § 535 Rn 73; noch unter D.II.

¹⁸ BGH 16.6.2010, VIII ZR 317/09, NJW 2010, 2798 (Rn 21, 28).

¹⁹ Insb *Arnold*, DStR 2002, 1049 (1053); Staub/*Canaris*, HGB-Kommentar Teil 3 Bankvertragsrecht³ (1981) Rn 1744; Staudinger/*Stoffels*, Leasing (2004) Rn 251 ff; noch unter D.III.

²⁰ Insb MünchKomm/*Habersack*, Leasing⁴ (2004) Rn 99 ff; noch unter D.VI.

²¹ Unter D.VI.2. und D.VII.